

**Donnerstag, 17. Mai  
2012**

**Jungfrau Zeitung**  
NEWS AUS DEM MIKROKOSMOS JUNGFRAU



Interlaken | 03. Mai 2012

## «Sex, Lies and Videotape» Gymnasiasten inszenieren Wedekinds «Frühlings Erwachen»

**Das Theater des Gymnasiums Interlaken interpretiert mit «Frühlings Erwachen! Remixed» eine über 100 Jahre alte «Kindertragödie» auf eine moderne, erfrischende und multimediale Art. Sex, Drogen, Gewalt – diese Themen sind im Stück aktueller denn je.**



**Nur Sex, Drogen und Party in Kopf: Die Jugend von heute im Stück des Gymertheaters Interlaken.**

*Fotos: Florian Wehrli*

«Ich habe überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unseres Landes, wenn einmal unsere Jugend die Männer von morgen stellt. Unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen.» Wie in jeder Generation von Erwachsenen beschwerte sich bereits Aristoteles 300 vor Christus über die Jugend und ihren Sittenzerfall. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts thematisierte der deutsche Schriftsteller Frank Wedekind in seinem satirischen Drama «Frühlings Erwachen» die psychische Instabilität seiner Jugend und die gesellschaftliche Inakzeptanz ihrer sexuellen Neugier. Wurde das Stück damals wegen seiner angeblichen Obszönität verboten oder zensiert, ist «Frühlings Erwachen» heutzutage eine verbreitete Schullektüre. Gut 100 Jahre nach der Uraufführung interpretiert das Theater des Gymnasiums Interlaken den «Coming-of-Age-Klassiker» in der erfrischenden Neufassung des deutsch-türkischen Theaterautors Nuran David Calis. Angereichert mit Videoinstallationen, Livemusik und schnellen Tempo- und Stilwechseln widerspiegelt die Aufführung der Interlakner Gymnasiasten auf eindrückliche Art das Lebensgefühl der Youtube-Generation.



Das Theater des Gymnasiums Interlaken inszeniert Frank Wedekinds «Frühlings Erwachen» auf eine moderne, multimediale Art und Weise.

### Gemischt und angereichert

«Frühlings Erwachen» trägt im Stück des Interlakner Gymertheaters nicht umsonst den Zusatz «Remixed.» Unter der Leitung von Theaterpädagoge Matthias Rüttimann und der Choreografin Maja Brönnimann haben die Schüler das Stück in die heutige Zeit transportiert und angereichert. So tauchen darin etwa die Figuren aus dem schwedisch-dänischen Film «Fucking Åmål» auf. Die lesbische Liebesgeschichte zwischen Elin, dem schönsten Mädchen der Schule, und der Aussenseiterin Agnes passt hervorragend zu den homosexuellen Experimenten in Wedekinds Original. Zwischendurch zitieren die Schauspieler aus dem Original und reflektieren darüber auf einer Metaebene. «Aus diesen einzelnen Episoden und Stilmitteln entsteht erst im Verlauf des Stücks ein Gesamtbild», erklärt Rüttimann. «Die Handlung ist zunächst verwirrend, widerspiegelt aber gut das Durcheinander im Kopf der Jugendlichen.» Die Schauspieler werden dabei auch mit ihren eigenen Träumen, Idealen und Ängsten konfrontiert. Dabei sind auch Themen wie Selbstverletzung, häusliche Gewalt, Drogen und Suizid kein Tabu.



Theaterpädagoge Matthias Rüttimann gibt in der Pause Tipps und Regieanweisungen.

### Video und Live-Musik

«Manchmal muss man einem Kind einfach etwas verbieten. Nicht immer alles erklären. Es ist zu seinem Besten. Später wird es dafür dankbar sein.» Unisono klingen diese Allgemeinplätze aus den Kehlen von zehn Jugendlichen, die solche

oder ähnliche Sätze bestimmt auch schon zu Hause gehört haben. Dicht zusammengedrängt oder übereinander gelagert wird die Masse der jungen Schauspieler zur sorgenden Mutter oder dem übermächtigen Vater. Die anschliessende Trotzreaktion mit dem obligaten Knallen der Türe kommt von Marcel Beuggerts Schlagzeug. Zusammen mit dem Gitarristen Dennis Engelnburg und der Sängerin Olivia Schorer spielt er in der Spring Awakening Band, die viel zur Atmosphäre des Stücks beiträgt. Wenn die Jugendlichen auf der Bühne ausgelassen feiern und tanzen, ertönt auch moderne Techno- und Rapmusik aus dem Boxen. Ein wichtiger Bestandteil dieser multimedialen Inszenierung ist auch ein Camcorder, der die Sicht der Schauspieler auf das Bühnenbild projiziert.



Im Chor verschmelzen die restlichen Schauspieler zur mahrenden Mutter, während die Tochter gegen ihre Regeln auflehnt.

#### Wassermetapher im Bühnenbild

Das Bühnenbild hat die Schauspielerin Flurina Brügger im Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten entworfen. Aus verschiedenen Modellen wurde ihre Videoinstallation ausgewählt. «Das Element Wasser zieht sich durch das gesamte Bühnenbild hindurch», erklärt die Primanerin. Ein Bootssteg führt von der Bühne weg und bildet die Szenerie für Einzelauftritte der Schauspieler, die dort einen Einblick in die Psyche ihrer Figuren gewähren. Auf zwei kubischen Leinwänden projizieren Beamer wahlweise die Bilder der Handkamera oder vorproduzierte Videos der tauchenden Künstlerin. Ein Aquarium dient wahlweise als Tauchbecken, Badewanne und mythische Goldmine, in die sich die Figur Moritz flüchtet.



**Man merkt gut, in welchen Momenten die Schauspieler in ihren Rollen aufgehen: Flurina Brügger als Schulschwarm Elin.**

#### **Aufgehen in der Rolle**

Obwohl die Schüler die thematisierten Probleme teilweise aus ihrer eigenen Erfahrung kennen, gehört auch eine gute Portion schauspielerisches Talent dazu, ihre Rollen auszufüllen. «Eigentlich bin ich meiner Figur Elin überhaupt nicht ähnlich», sagt Flurina Brügger. «Wenn ich in der Rolle aufgehe, kann ich aber Seiten an mir entdecken und ausleben, die ich sonst nicht kenne.» An einer der letzten Proben merkte man noch ziemlich gut, wann den Schauspielern dieses Aufgehen in der Rolle gelingt und wann nicht. Man darf auf die Premiere gespannt sein. Zuschauer sollten sich dabei nicht nur die Jugendkritik von Aristoteles in Erinnerung rufen. Auch an Wedekinds Zeitgenosse Kurt Tucholsky kann man sich halten: «Die verschiedenen Altersstufen des Menschen halten einander für verschiedene Rassen: Alte haben gewöhnlich vergessen, dass sie jung gewesen sind, oder sie vergessen, dass sie alt sind, und Junge begreifen nie, dass sie alt werden können.»



Das Stück wird von einer Live-Band begleitet: Die Spring Awakening Band.



Auch Themen wie Selbstverletzung werden thematisiert – unterstützt durch das multimediale Bühnenbild.

#### **Aufführungen**

**Spieldaten:** Freitag, 4. Mai, 19.30 Uhr (Premiere); Samstag, 5. Mai, 19.30 Uhr; Sonntag, 6. Mai, 17.00 Uhr  
**Spielort:** Aula der Sekundarschule Interlaken (Alpenstrasse 23)  
**Reservation:** [www.gymmertheater.ch](http://www.gymmertheater.ch), Abendkasse eine Stunde vor Beginn  
**Preise:** 5 Franken (Schüler, Lehrlinge), 20 Franken Erwachsene. (pd)

#### Theatergruppe

**Leitung:** Matthias Rüttimann; **Choreografie:** Maja Brönimann; **Bühnenbild & Video:** Flurina Brügger, Nina Luyten; **Kostüme:** Flurina & Nora Brügger; **Technik:** Bluemax u.a.; **Grafik:** Yvonne Grossenbacher; **Besetzung:** Flurina Brügger, Elin; Nora Brügger, Jessica; Johanna Burgener, Wendla; Alexander Gertsch, Moritz; Dominic Läuchli, Marcus; Joram Pollak, Otto; David Rohrbach, Melchior; Severa Schönberg, Martha; Anja Summermatter, Isle; Nina Wenger, Agnes; **Spring Awakening Band:** Marcel Beuggert, Schlagzeug; Dennis Engelenburg, Gitarre; Olivia Schorer, Gesang. (pd)

#### Mehr zum Thema

**Selbstmord gibt der Story einen Sinn** - Interlaken | 05. Mai 2012  
**Bühne statt Schulstube** - Interlaken | 09. Mai 2011  
**Die Geschichte eines ungewöhnlichen Chors** - Theater | 07. Mai 2011

#### ARTIKELINFO

Artikel Nr. 118282  
3.05.2012, 17.41 Uhr  
Autor/in: Florian Wehrli  
Seitenaufrufe: 866

© 2001 - 2012 by Jungfrau Zeitung